



:: Nachbesserung

Licht und Schatten, Euphorie und Kritik... Wie geht es jetzt weiter mit dem Niedersächsischen Agrarstruktursicherungs- und Agrarstrukturverbesserungsgesetz? **Seite 3**



:: Nachwuchs

Landwirtschaft erfreut sich großer Beliebtheit: 17 Meisterbriefe und 24 Abschlusszeugnisse für eine erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung zeigen das ganz deutlich. **Seite 6**



:: Neubau

Der Raiffeisen-Viehverbund baut einen neuen Gebäudekomplex, der künftig alle Standorte an einem vereint. Die Verwaltung wird dann am Standort Twistringen zentralisiert. **Seite 7**

Aktuelles

VVG Aller-Weser-Hunte fusioniert mit ZNVG

Neumünster/Asendorf (lv). Die Viehvermarktungsgemeinschaft Aller-Weser-Hunte eG (VVG AWH eG) und die Vermarktungsgemeinschaft für Zucht- und Nutzvieh ZNVG eG (ZNVG eG), zwei Vermarktungsunternehmen im Bereich Nutz- und Schlachtvieh, haben ihre Absicht bekannt gegeben, zum 1. Januar 2026 zu einer Viehvermarktungsgemeinschaft zu fusionieren. Ziel dieser strategischen Zusammenarbeit ist es, die Marktposition zu stärken, die Vermarktungskapazitäten zu erweitern und die Wettbewerbsfähigkeit in der Branche nachhaltig zu sichern. Die VVG AWH eG vermarktet als eine der größten viehvermarktenden Genossenschaften im norddeutschen Raum mit rund 100 Mitarbeitern und 37 eigenen LKW um die 1,7 Millionen Tiere im Jahr. Die ZNVG eG ist eine bundesweit agierende Vermarktungsgemeinschaft für Zucht-, Nutz- und Schlachtvieh mit dem Tätigkeitsschwerpunkt in Norddeutschland und vermarktet über 1,2 Millionen Tiere im Jahr. Die beiden Genossenschaften verfolgen gemeinsam das Ziel, ihre Kompetenzen zu bündeln, um ihren Mitgliedern noch bessere Vermarktungs- und Serviceangebote zu bieten. Durch die Fusion entsteht ein starker regionaler Partner, der die Interessen der Landwirte in der Region effektiver vertreten und den Herausforderungen der Zukunft im Bereich Nutz- und Schlachtvieh besser begegnen kann. Der Fusionsprozess wird in den kommenden Monaten transparent gestaltet. Beide Unternehmen setzen auf einen offenen Dialog mit Mitgliedern, Partnern und Kunden, um die Weichen für eine vielversprechende gemeinsame Zukunft zu stellen.

Auf der Suche nach dem Erntewetter

Pressegespräch auf dem Acker von Christoph Klomburg



Da kommt der nächste Regen: Die Kreisverbandsvorsitzenden Christoph Klomburg (links), Jürgen Meyer (z. v. l.) und Heiner Nolte von der RWG Niedersachsen-Mitte (rechts) erläuterten den regionalen Pressevertretern den aktuellen Stand der Feldfrüchte. **Fotos: ine**



Syke (ine). Die Kulisse hätte nicht passender sein können: Zwischen Mais, Weizen und Zuckerrüben hatten Christoph Klomburg und Jürgen Meyer, die beiden Vorsitzenden des Landvolk Mittelweser, zum Pressegespräch nach Syke-Barrieren eingeladen, um eine erste Erntebilanz zu ziehen. Das Positive zuerst: Die Erträge der Wintergerste seien durchschnittlich bis gut gewesen. „Die Gerste hat uns alle überrascht“, freute sich Christoph Klomburg. „Auch Kartoffeln, Rüben, Mais und das Grünland machen sich gut. Sie setzen den Regen in Ertrag um.“ Die Kartoffeln seien beregnet worden, als es trocken war, erläuterte Jürgen Meyer. „Wenn sie die Knollen ansetzen, brauchen sie Wasser. Sie sind gut durchs Loch gekommen“, urteilt er.

Anders sieht die Lage beim Getreide aus, das noch auf den Feldern steht. Als nächstes steht die Ernte von Weizen, Triticale, Roggen und Raps an. „Man ist immer in der Abwägung, wie lange man damit warten kann“, sagt Christoph Klomburg. Das aktuell unbeständige Wetter macht den Landwirtinnen und Landwirten einen deutlichen Strich durch die Rechnung: „Beim Raps werden die Schoten immer krosser und durch den Regen mürrig gemacht. Wegen der fehlenden Sonne reift der Raps nicht richtig ab.“ Auch Heiner Nolte, Prokurist und Leiter des Marktbereichs Getreide bei der Raiffeisen-Warengenossenschaft Niedersachsen-Mitte, hat festgestellt: „Bislang ist wenig gedroschen worden. Alle hoffen auf bes-

seres Wetter.“ Was er aber auch gesehen hat: „Derzeit sind die Protein-Werte im Weizen höher als sonst.“ Allerdings seien bis dato auch erst 20 Prozent der Weizenflächen abgeerntet worden. Generell steige die Gefahr einer Qualitätsminderung durch eine Auswuchsfähigkeit. Das bedeutet, dass das Korn in der Ähre mit der Keimung beginnt. Da sei der Dauerregen nicht gerade förderlich. Als erste würden Triticale und Dinkel keimen, so Nolte: „Es ist deshalb zu wünschen, dass wir zehn Tage Erntewetter bekommen.“ Das würde auch Kosten bei der Trocknung sparen, die bei den aktuellen Energiepreisen etwa zehn Prozent weniger Ertrag ausmache, schätzt Christoph Klomburg. „Bei nassem Erntewetter wächst das



Unkraut schnell hoch. Wenn ich dann zu viel Grün im Korntank habe, macht es das Getreide wieder feuchter“, erläuterte Jürgen Meyer. Das Ziel der Landwirtinnen und Landwirte sei es, gutes Getreide abzuliefern, erklärte Christoph Klomburg. „Wir sprechen hier aber nur über reines Futtergetreide“, unterstrich Heiner Nolte.

Das Treffen inmitten mehrerer Schläge zeigte überdies anschaulich auf, welche Konsequenzen das Verlegen von drei unterirdischen Gasleitungen auf den Flächen von Christoph Klomburg hat. Auf dem 30 Meter breiten Arbeitsstreifen sind die Bestände dünner, es fällt mehr Licht auf den Boden und das Unkraut entfaltet sich besser. In trockenen Jahren führt das zu Ertragsseinbu-

ßen von 30 bis 40 Prozent, die nach einer jährlichen Entscheidung durch einen Schätzer ausgeglichen werden. „Da kann man sich ungefähr vorstellen, was es bedeutet, wenn – wie geplant – auf 75 Meter breiten Arbeitsstreifen unterirdische Stromtrassen verlegt werden, die ja auch noch Wärme abstrahlen“, wies Christoph Klomburg auf die möglichen Konsequenzen der Südlink- und Amprion-Projekte hin. Eine weitere Herausforderung ist der Umgang mit den nach wie vor geltenden roten Gebieten. Dort müssen die Pflanzen 20 Prozent unter ihrem tatsächlichen Bedarf gedüngt werden. „Wir sind hier im Wasserschutzgebiet und wissen genau, welchen Nährstoffbedarf unsere Pflanzen haben und wie wir unseren Boden düngen müssen, aber wir dürfen es nicht“, sagte Christoph Klomburg. Das führe zum langfristigen Auszehren des Bodens und einem Humusverlust. Der Nährstoffbericht für Niedersachsen bestätige sogar diese Unterdüngung. Auch die Tatsache, dass man pauschal Zwischenfrüchte nicht düngen dürfe, sei kontraproduktiv. Sie binden Stickstoff – und durch sie erhält man eine schnelle Bodenbedeckung, fördert zugleich die Fruchtbarkeit des Bodens und verhindert Erosion. Die Verpflichtung, 80 Prozent der Flächen über den Winter zu begrünen, sei praktisch obsolet: „Denn wir Landwirte haben schon immer Zwischenfrüchte angebaut, weil das einfach Sinn macht“, konstatierte Jürgen Meyer. Für seinen Kollegen Christoph Klomburg liegt daher auf der Hand: „Es wäre an der Zeit, die roten Gebiete aufzuheben.“



Kommentar



Liebe Mitglieder,

zurzeit ist – außer in der Landwirtschaft – Sommerpause. Bei uns in der Region ist allerdings Regenpause. Die Wintergerste konnte unter guten Bedingungen geerntet werden, wogegen die Temperaturen um die 40 Grad Anfang Juli den Kartoffeln und dem Mais auch wehgetan haben. Ein Großteil der Roggen- und Weizenflächen sind noch nicht geerntet, aber der Raps ist weitestgehend gedroschen. Nächste Woche ist Siebenschläfer vorbei und laut der ersten Wetterprognosen kommt dann auch der Sommer mit Sonne und Erntewetter zurück.

Vor zwölf Monaten habe ich in meinem Kommentar über die Wolfsproblematik in Utrecht geschrieben. Ich zitiere aus dem Kommentar aus August 2024: „Das jüngste Beispiel aus Utrecht zeigt das der Wolf sich mittlerweile auch an Kindern vergreift. Die Provinz Utrecht ruft alle Besucher dazu auf Waldgebiete nicht mit kleinen Kindern zu besuchen. Dieser Aufruf erfolgte nachdem es dort zu mehreren beunruhigenden Vorfällen gekommen ist und ein Kind nachweislich von einem Wolf gebissen und ein Pudel getötet wurde.“

Jetzt, genau ein Jahr später, wurde ein sechsjähriger Junge von einem Wolf ins Gebüsch gezerrt und verletzt. Laut Aussage der Eltern hat das beherzte Eingreifen von anderen Anwesenden, die mit Stöcken auf den Wolf einschlugen, diesen vertrieben und somit wahrscheinlich dem Jungen das Leben gerettet. Immerhin haben die EU-Mitgliedsstaaten zugestimmt, dass der Schutzstatus des Wolfes von „streng geschützt“ auf „geschützt“ gesenkt wird...

Ansonsten kommt aus Brüssel zum Thema GAP ab 2028 nicht viel Gutes. Es wird weniger Geld im Topf sein, aber den Mitgliedsländern steht es frei, die Ausgleichszahlungen mit eigenen Mitteln aufzustocken. Das wird zu einer weiteren Wettbewerbsverzerrung in der EU führen. Und: Rentner die ihren Betrieb aus wirtschaftlichen Gründen oder aus Freude an der Landwirtschaft weiterführen, sollen keine Ausgleichszahlungen mehr bekommen. Dafür wiederum sollen Junglandwirte mehr gefördert werden.

Wir werden euch zum Thema GAP von Seiten unserer Agrarabteilung weiterhin und ausführlich auf dem Laufenden halten, und wir werden auch weiterhin im Rahmen unserer Möglichkeiten auf die Politik einwirken, damit es nicht so drastisch kommt, wie es geplant ist. Denn letztlich sollte auch der Letzte verstanden haben, dass Ernährungssicherheit nicht ganz unwichtig ist.

Jürgen Meyer, Vorsitzender

LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:

Tel.: 04242 595-55

Fax: 04242 595-80

Mail: presse@landvolk-mittelweser.de

N-Düngung mit organischen Düngemitteln

Welcher N-Wert ist anzusetzen?

Mittelweser (Iwk). Bei der N-Düngung mit organischen Düngemitteln (z. B. Gülle, Mist, Gärreste) ist nicht der Gesamtstickstoff (Gesamt-N) entscheidend, sondern der Stickstoffanteil, der im Jahr der Ausbringung düngewirksam wird (N-Ausnutzung).

Dieser Wert N-Ausnutzung ist in der Düngebedarfsermittlung und -doku-

mentation anzusetzen. Die N-Ausnutzung ist der jeweils höchste Wert aus N-gesamt multipliziert mit der Mindestwirksamkeit nach Anlage 3 DüV für das jeweilige Düngemittel oder NH₄-N oder N-verfügbar (NH₄-N + NO₃-N).

In den meisten Fällen ist der Wert für NH₄-N identisch mit dem Wert für N-verfügbar, da in organischen Dünge-

mitte, i. d. R. kein NO₃-N enthalten ist. Das bedeutet, dass vor jeder Düngungsmaßnahme die Mindestwirksamkeit für das jeweilige Düngemittel berechnet werden und den Werten für NH₄-N und N-verfügbar gegenübergestellt werden muss, damit eine bedarfsgerechte N-Düngung stattfinden kann.

Formel zur Berechnung der Mindestwirksamkeit des organischen Düngemittels:

$$\text{Mindestwirksamkeit Düngemittel} = \frac{\text{N-gesamt} \times \text{Mindestwirksamkeit nach Anlage 3 DüV}}{100}$$

Beispiel für eine Schweinegülle mit einem Gehalt an N-gesamt von 5,5 kg/m³

$$\text{Mindestwirksamkeit Schweinegülle} = \frac{5,5 \times 70}{100} = 3,9$$

Sperrfristen Herbst/Winter 2025/2026

Düngemittel und Kultur	Grünes Gebiet	Rotes Gebiet	Gelbes Gebiet
Düngemittel mit einem wesentlichen Gehalt an Stickstoff (>1,5% N i. TM.)			Einordnung nach Grünem oder Rotem Gebiet
auf Ackerland	nach Ernte der letzten Hauptfrucht bis 31. Januar	nach Ernte der letzten Hauptfrucht bis 31. Januar	
wenn Herbsdüngung zulässig	2. Oktober bis 31. Januar	1. Oktober bis 31. Januar	
zu Gemüse-, Erdbeeren, Beerenobst	2. Dezember bis 31. Januar	2. Dezember bis 31. Januar	
auf Grünland, mehrjähriger Feldfutterbau	1. November bis 31. Januar	1. Oktober bis 31. Januar	
Mist von Huf- und Klautentieren, Kompost, Pilzsubstrat, Klärschlamm-erde und Grünguthäcksel	1. Dezember bis 15. Januar	1. November bis 31. Januar	
Düngemittel mit einem wesentlichen Gehalt an Phosphat (>0,5% P₂O₅ i. TM.)	1. Dezember bis 15. Januar	1. Dezember bis 15. Januar	1. Dezember bis 15. Februar

Dabei gilt es zu beachten:

- Die jeweils strengere Sperrfrist in Abhängigkeit von Gebiet und Nährstoffgehalt ist bindend, auch in Kombination.
Beispiel: Kompost darf auf einem Schlag im Gelben/Roten Gebiet bei einem wesentlichen N- und P₂O₅-Gehalt im Zeitraum vom 1. November bis einschließlich 15. Februar nicht aufgebracht werden.
- Die Sperrfrist gilt schlagbezogen.
- Keine Sperrfristverschiebung in roten/gelben Gebieten!
- Düngemittel mit keinem wesentlichen Gehalt an Stickstoff (≤ 1,5 % N i. TM.) und keinem wesentlichen Gehalt an Phosphat (≤ 0,5 % P₂O₅ i. TM.) können ganzjährig aufgebracht werden, solange die Kriterien zur Aufnahmefähigkeit der Böden (§ 5 Abs. 1 DüV) eingehalten werden.

Quelle: Landwirtschaftskammer Niedersachsen – Düngebehörde, Stand: 23.07.2025

Stoffstrombilanzverordnung ist aufgehoben

Mittelweser (Iv). Mit der Veröffentlichung der Verordnung zur Aufhebung der Stoffstrombilanzverordnung im Bundesgesetzblatt vom 7. Juli 2025 (Anlage) hat der Bundeslandwirtschaftsminister eine langjährige Forderung der Landwirtschaft umgesetzt.

Die Pflicht zur Stoffstrombilanz war 2018 erstmals relevant für viele Tierhalter und Biogasanlagen, seit 2023 war die Anwendung auch auf die meisten Ackerbaubetriebe ausgedehnt worden. Mehrere zehntausend Betriebe allein in Niedersachsen werden damit von der Belastung durch die Aufzeichnungs- und Bilanzierungs-

pflichten befreit. Eine europarechtliche Verpflichtung gibt es für die Stoffstrombilanz bzw. Hoftorbilanz nicht. Betriebe, die bei der Bilanzierung bisher säumig waren oder Aufbewahrungspflichten vernachlässigt haben, können ab dem 8. Juli 2025 nicht mehr von der Düngebehörde sanktioniert werden. Jedoch kann es vorkommen, dass bei Förderprogrammen (z. B. der Rentenbank oder bei der Initiative Tierwohl) eine Stoffstrombilanz vorgelegt werden muss. Solange die Förderbedingungen nicht angepasst werden, wird dies auch weiterhin der Fall sein.

Die Bundesregierung hatte der EU-

Kommission jedoch ein Wirkungsmontoring der Düngeverordnung zugesagt. Weiterhin sind düngegesetzliche Änderungen zur Umsetzung der europäischen harmonisierten Zulassung von Düngemitteln erforderlich, um einen sachgerechten Vollzug in Deutschland zu gewährleisten. Vor diesem Hintergrund wird erwartet, dass das Bundeslandwirtschaftsministerium zu diesem Zweck im Laufe des Jahres 2025 einen neuen Gesetzentwurf zur Änderung des Düngegesetzes vorlegen wird. Außerdem drängen Berufsvertreter unbeirrt weiter auf die Aufnahme einer Ausnahmeregelung in der Düngeverordnung von den Auflagen in „roten Gebieten“.

Herausforderungen des Kartoffelanbaus

Kostenloses Online-Seminar

Mittelweser (Iv). Der Kartoffelanbau steht vor vielfältigen Herausforderungen – von der Preisfindung über den Einsatz technischer Betriebsmittel bis hin zu Lagerung und Risikomanagement. Um Landwirtinnen und Landwirte bei diesen Themen zu unterstützen, lädt das Landvolk Niedersachsen herzlich zu einem kostenfreien Online-Seminar ein.

Am **Mittwoch, 20. August 2025**, von 18 Uhr bis 20 Uhr erwartet die Teilnehmenden ein spannendes Programm mit Fachvorträgen erfahrener Experten. Christoph Hambloch von der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH gibt Einblicke in den Kartoffelmarkt und die Mechanismen der Preisfindung. Thomas Stelter von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen beleuchtet betriebliche Aspekte des Kartoffelanbaus – von Maschinen über Betriebsmittel bis hin zu Risiken. Andreas Meyer, ebenfalls von der Landwirtschaftskammer, informiert über verschiedene Lagerbauvarianten und

deren Kostenstruktur. Ergänzt wird das Programm durch Wilfried Beeker von der REKA Rheinland, der praxisnahe Einblicke ins Anbau- und Risikomanagement gibt.

Im Anschluss besteht die Gelegenheit, Fragen zu stellen und mit den Referenten zu diskutieren.

Die Teilnahme erfolgt online über Microsoft Teams. Der entsprechende Link wird nach Anmeldeschluss per E-Mail versandt.

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist jedoch bis 17. August unter folgendem Link erforderlich: <https://forms.office.com/e/1sDV5XXBVO>



Alternativ führt der Scan des QR-Codes zur Anmelde-seite.

Attraktive Mobilfunkangebote

Landvolk-Mitglieder profitieren

Mittelweser (Iv). Das Landvolk Niedersachsen bietet allen Mitgliedern in Zusammenarbeit mit dem IT- und Telekommunikationsunternehmen JKR GmbH maßgeschneiderte Techniklösungen zu attraktiven Konditionen – von Mobilfunktarifen über Tablets bis hin zu modernster Router-Technologie.

Besonders praktisch: Die Angebote sind flexibel planbar, der Vertragsbeginn kann bis zu ein Jahr in die Zukunft gelegt werden. Damit lassen sich bestehende Verträge bequem und ohne Unterbrechung ablösen.

Ein Beispiel aus dem aktuellen Portfolio:

Mitglieder können derzeit den **Vodafone 200 GB Datentarif für gerade einmal 12,99 Euro** monatlich buchen – ein leistungsstarkes Paket, ideal für alle, die viel unterwegs sind oder zuhause keine stabile Festnetzverbindung haben.

Wer ein Komplettpaket inklusive End-

gerät sucht, findet ebenfalls passende Optionen: Das neue **Apple iPhone 16** gibt es bereits ab 1 Euro einmalig, kombiniert mit einem günstigen O₂- oder Vodafone-Tarif. Auch Tablets wie das **Samsung Galaxy Tab A9+** oder die **Apple Watch Series 10** sind zu attraktiven Konditionen zu haben.

Dabei profitieren Mitglieder nicht nur von günstigen Preisen, sondern auch von einem umfassenden Service: Rufnummernmitnahme, Vertragskündigung beim Altanbieter und persönliche Beratung sind inklusive. Wer lieber kabellos arbeitet, findet mit dem Internet **Unlimited 5G+ Tower** eine besonders praktische Lösung – dieser bringt unbegrenztes Internet mit bis zu 500 Mbit/s überall dorthin, wo das Handynetzt reicht, ideal auch für temporäre Einsätze im Außenbereich.

Die Angebote sind ausschließlich für Landvolk-Mitglieder verfügbar und können direkt über die Webseite www.itk-landvolk.de gebucht werden.

Aktuelle PRIMAGAS Flüssiggaspreise für Mitglieder des Landvolks im Monat Juli 2025



Preis je 100 Liter: 51,96 Euro*, Preis pro Kilowattstunde: 7,42 Cent*
*Alle Preise verstehen sich zzgl. der gesetzlich gültigen Mehrwertsteuer.

Kontakt: E-Mail: lp@lvb-clp.de, Telefon: 04471 965252

TANKEN UND SPAREN – RAIFFEISEN & TND

- bargeldlos tanken ^{24/7}
- über 1.000 Partnertankstellen
- bequeme Abbuchung alle 14 Tage

Jetzt Tankkarte holen!

Ihr Partner in der genossenschaftlichen Viehvermarktung

27330 Asendorf
Heidkämpe 2
Tel. 04253 9325-0
Fax 04253 9325-35

27259 Varrel
Mühlenstraße 6
Tel. 04274 9311-0
Fax 04274 9311-33

29664 Walsrode
Große Schneede 1
Tel. 05161 98303-0
Fax 05161 98303-10

www.vvg-awh.de

VIEHVERMARKTUNGSGEMEINSCHAFT
ALLER-NESEK-HÄUTE eG

service@vvg-awh.de



Danken den beiden Jubilaren Jürgen Harms (3.v.l.) und Armin Zaisch (1.v.l.) für ihr jahrzehntelanges Engagement: Geschäftsführer Olaf Miermeister und Jörg Gerdes, Leiter der Steuerabteilung.
Fotos: Suling-Williges

80 Jahre beim Landvolk

Armin Zaisch und Jürgen Harms feiern Jubiläum

Syke (ine). Zum letzten Mal feierten Armin Zaisch und Jürgen Harms nun offiziell ihr letztes, gemeinsames Arbeitsjubiläum: Zusammen arbeiten sie bereits seit 80 Jahren beim Landvolk Mittelweser, im Juli feierten beide ihr 40-jähriges Betriebsjubiläum.

Armin Zaisch fing 1985 als Justiziar beim Landvolk an, nachdem er zuvor zwei Jahre als Trainee bei der Deutschen Bank in Osnabrück und Bielefeld gearbeitet hatte. Der studierte Jurist bildete sich dann auch steuerlich weiter und absolvierte einen Lehrgang zum Steuerfachwirt erfolgreich. Dennoch faszinierten ihn Paragrafen offensichtlich mehr als die nackten Zahlen: 1994 wurde er als Anwalt zugelassen und qualifizierte sich dann Schlag auf Schlag weiter. Seit 2009 ist er Fachanwalt für Erbrecht, seit 2011 zertifizierter Testamentsvollstrecker und er ist ebenfalls Fachanwalt für Agrarrecht. Er war stellvertretender Geschäftsführer beim Landvolk Mittelweser und ist dort nach wie vor aufgrund seiner juristischen Expertise gefragt.

Der gelernte Landwirt Jürgen Harms nahm seine Arbeit in Syke ebenfalls im

Juli 1985 auf. Nach seinem Studium in Osnabrück heuerte der Diplom-Agraringenieur beim Landvolk an – anfangs noch mit „null Ahnung“ in Sachen Steuerrecht. Das änderte sich schnell: Jürgen Harms machte Lehrgänge und besaß schnell viel Expertise. Von seinen Mandanten wurde der Steuerexperte stets für seinen vorbildlichen Einsatz und seine Termintreue geschätzt.

Vor zwei Jahren ging der heute 65-jährige in Rente, war aber seither weiterhin auf Minijob-Basis einen Tag pro Woche beim Landvolk Mittelweser tätig und vor allem im Bereich Buchhaltung eingesetzt. „Jetzt ist es aber gut“, sagt der Asendorfer, bei dem Haus, Hof und Garten mehr in den Fokus rücken. Auf die 40 Jahre beim Landvolk Mittelweser blickt Jürgen Harms gerne zurück: „Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen war immer top.“ Dass er vier Jahrzehnte allein einem Arbeitgeber treu geblieben ist, liegt vor allem am spannenden Tätigkeitsfeld: „Die Branche Landwirtschaft hat mich hier gehalten. Durch den Außendienst hatte man immer Kontakte mit den Betriebsleitern.“

Von einer Fortbildung in die nächste

Laura Nienstermann schließt Weiterbildung ab



Jörg Gerdes (links) und Olaf Miermeister freuen sich über Laura Nienstermanns bestandene Prüfung.

Syke (ine). „Es wird nie langweilig. Und es gibt immer etwas Neues“, findet Laura Nienstermann, die jetzt ihre Weiterbildung zur Steuersachbearbeiterin Landwirtschaft erfolgreich abgeschlossen hat. Dazu gratulierten ihr Geschäftsführer Olaf Miermeister und Steuerberater Jörg Gerdes, die sich über diesen Kompetenz-Gewinn freuen.

Die 30-Jährige ruht sich indes nicht auf ihren Lorbeeren aus, sondern startet direkt in die nächste Fortbildung: Bereits im August beginnt der Vorbereitungskurs auf ihren nächsten

angepeilten Abschluss als Steuerfachwirtin. Diesen Kurs wird sie zwei Monate lang in Vollzeit in Köln besuchen, im Dezember dieses Jahres ist dann bereits die schriftliche Prüfung vorgesehen.

Laura Nienstermann lebt in Borwede und hat nach ihrem Studium der Wirtschaftswissenschaften unter anderem im Import und bei einem Online-Shop gearbeitet, bevor sie in die Steuerabteilung des Landvolk Mittelweser kam. Hier können die Mandantinnen und Mandanten auf ihre steuerrechtliche Fachkenntnis zählen.

Viele Kritikpunkte eingebracht Agrarstrukturgesetz sorgt für Unmut im Berufsstand

Mittelweser (ufa). Lange Zeit agierte die Agrarbranche im Tiefflug unter dem Radar der politischen Wahrnehmung. Ein Zustand, der sich mit den massiven Bauernprotesten 2024 ganz offensichtlich gewandelt hat. Das geplante Niedersächsische Agrarstruktur- und Agrarstrukturverbesserungsgesetz (NASVG) wird vom hannoverschen Landtag durch die Instanzen gepeitscht und gilt als Chefsache von Agrarministerin Miriam Staudte.

Um landwirtschaftliche Betriebe vor dem Abfluss von Flächen an Nichtlandwirte zu schützen, trat zum Jahresbeginn 1962 das Grundstückverkehrsgesetz in Kraft. „Dieses Gesetz ist eine der zentralen und tragenden Säulen des landwirtschaftlichen Bodenrechts“, erklärt Olaf Miermeister, Geschäftsführer des Landvolks Mittelweser. „Jahrzehntelang war dieses juristische Fundament eine sichere Bank für unsere Agrarbetriebe. Von ihm geht bis heute eine wichtige vorbeugende Wirkung zur Verhinderung von Bodenspekulation aus, ist ein bewährtes Steuerungsinstrument hinsichtlich Preistransparenz und Steuergerechtigkeit. Trotzdem besteht an dieser Stelle dringender Novellierungsbedarf. Das haben die Politiker in der Niedersächsischen Landesregierung spätestens nach den Bauerprotesten im Frühjahr 2024 verstanden. Unter Hochdruck arbeitet man im Landwirtschaftsministerium an neuen zeitgemäßen Regularien, doch scheint man in Hannover teilweise weit über das Ziel hinauszuschießen.“

Bereits am 27. August 2024 wurde ein Entwurf des NASVG zur Verbandsbeteiligung freigegeben, somit auch das Landvolk Niedersachsen beteiligt. Am 27. Oktober 2024 erfolgte eine 16-seitige schriftliche Stellungnahme durch den Landesbauernverband, unterzeichnet von dessen Präsident Dr. Holger Hennies. Tatsächlich stößt die von Agrarministerin Miriam Staudte mit Druck vorangetriebene Gesetzesinitiative in verschiedenen Punkten auf erhebliche Kritik bei den Verbandjuristen.

Doch vorab gefragt: Worum geht es inhaltlich überhaupt bei der Initiative um das NASVG? Olaf Miermeister: „Der Rückgang der Zahl von bäuerlichen Betrieben geht immer einher mit Verkauf oder Verpachtung von landwirtschaftlich genutzten Flächen. In der Folge entsteht ein scharfer Wettbewerb um das Land, was in der Regel zu stark steigende Pacht- und Kaufpreisen führt. Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die teils signifikanten Unterschiede zwischen den Bundesländern. So liegt Niedersachsen bei den durchschnittlichen Pachtentgelten mit 548 Euro pro Hektar aktuell auf Platz 2 in der Spitzengruppe – hinter Nordrhein-Westfalen mit 560 und vor Schleswig-Holstein mit 479 Euro. Am niedrigsten sind die Preise mit 99 Euro pro Hektar im Saarland, gefolgt von Brandenburg mit 170, Thüringen mit 180 und Hessen mit 190 Euro. Seit 2010 ist der Pachtpreis übrigens bei Ackerflächen um über 80 Prozent gestiegen. Amtliche Statistiken aus unserem Bundesland belegen, dass die Preisentwicklung beim Erwerb landwirtschaftlicher Flächen vergleichbar ist.“

In Regionen mit knappem Flächenangebot verschärft die fachgerechte Nährstoffverbringung des Wirtschaftsdüngers von Schweinen, Geflügel, Rindern und Biogasanlagen den Druck auf die Flächen. Hinzu kommt: Die Kaufpreise für landwirtschaftliche Flächen werden längst durch spekulative Erwartungen von Investoren bestimmt, die von den landwirtschaftlichen Ertragsmöglichkeiten weitestgehend entkoppelt sind. Stichwörter hierzu sind Windenergie, Agri-PV und Stromtrassen.

„Kauf- und Pachtpreise für landwirtschaftlichen Grund und Boden sind in Folge der starken Nachfrage stark in die Höhe geschossen“, analysiert Olaf Miermeister die Situation. „Bei den Kaufpreisen befindet sich Niedersachsen mit rund 48.000 Euro pro Hektar deutlich über dem Durchschnitt in Deutschland. Hier haben wir im Bundesvergleich die dritthöchsten Preise. Im Jahr 2010 kostete ein Hektar im Land übrigens durchschnittlich 17.000 Euro.“

Diese ökonomische Schieflage und die bis vor kurzem nicht erkennbaren Bemühungen staatlicher Institutionen, wirksam etwas dageganzusetzen, löste Unverständnis bis hin zu Wut bei den Landwirten aus. Nun – endlich und längst überfällig – will die Landesregierung dagegenhalten.

„Als Ziele ihrer Gesetzesinitiative definiert die Politik die Sicherung und Förderung selbstständig wirtschaftender bäuerlicher Betriebe und die Verbesserung der Agrarstruktur“, so Olaf Miermeister über die Pläne im hannoverschen Parlament.

Fortsetzung auf Seite 4



Profitieren Sie von exklusiven Angeboten

Jetzt neue Konditionen sichern

Ab sofort können Sie unsere neuen Stromlieferangebote abschließen und Ihr Unternehmen fit für die kommenden Jahre machen. Für Ihren Betrieb setzen wir auf erneuerbare Energien und arbeiten an einer sicheren und nachhaltigen Energieversorgung.

It's on us.

Sichern Sie sich als Verbandsmitglied jetzt die attraktiven Verbandskonditionen für die kommenden Lieferjahre. Sprechen Sie mit Ihrer Geschäftsstelle oder kommen Sie gerne direkt auf uns zu.

E.ON Serviceteam Rahmenvertragskunden

☎ 0871-9538 6219

Mo-Fr 8-16 Uhr

🌐 eon.de/gk

e.on

Fortsetzung von Seite 3

Viele Kritikpunkte eingebracht

„Land- und forstwirtschaftlicher Grund und Boden soll vorwiegend den Land- und Forstwirten, die ihn selbst bewirtschaften, zugutekommen und vorbehalten bleiben. Dabei hat man insbesondere Junglandwirte und Existenzgründer im Blick. Gleichzeitig will man den landwirtschaftlichen Boden vor Spekulationen und branchenfremden Investoren schützen. Durch das NASVG soll sichergestellt werden, dass landwirtschaftliche Flächen nicht zu überhöhten Preisen gehandelt werden, die die Wirtschaftlichkeit von bäuerlichen Betrieben übersteigen. Die landwirtschaftlichen Flächen sollen jetzt und auch in der Zukunft bezahlbar bleiben – oder wieder werden. Man will entbürokratisieren, die Gründung und Übernahme von Betrieben – und hier speziell den Flächenzugang – leichter gestalten.“

Im derzeitigen Stadium sieht der Gesetzentwurf drei primäre Eckpunkte vor: Die Genehmigung für Kauf und Pacht soll künftig insbesondere dann versagt oder eingeschränkt werden können, wenn die Betriebsgröße ein Vierfaches über der durchschnittlichen Fläche niedersächsischer Betriebe liegt, also 73 Hektar nach der Landwirtschaftszählung 2020, derzeit 292 Hektar. Zum Zweiten wenn die Erwerbs- oder Pachtfläche in keinem Zusammenhang zu dem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb der erwerbenden Person aufweist. Außerdem wenn der Kaufpreis den Verkehrswert um 50 Prozent übersteigt oder der Pachtzins 50 Prozent über der durchschnittlichen Pacht vergleichbarer Flächen liegt.

Alles soll einfacher und mit deutlich weniger Bürokratie verbunden sein. Das NASVG wird gleich drei Bundesgesetze ersetzen, wenn alles glatt durch die Instanzen läuft: das Grundstücksverkehrs-, das Landpachtverkehrs- und das Reichssiedlungsgesetz.

Anders als die blumig formulierte Bezeichnung des Gesetzentwurfs und

dessen euphorisch nach einer „Entdeckung des Ei des Kolumbus“ klingenden Inhalts, sieht man den Gesetzesentwurf auf seitens der Landwirte mit Skepsis. In seiner Stellungnahme formuliert das Landvolk Niedersachsen: Für unsere niedersächsischen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe wäre die Verabschiedung eines Agrarstruktursicherungs- und Agrarstrukturverbesserungsgesetzes, welches tatsächlich den Schutz land- und forstwirtschaftlicher Flächen in den Mittelpunkt stellt, eine wertvolle Unterstützung. Mit dem vorliegenden Entwurf des NASVG-E ist leider in weiten Teilen kein rechtssicheres und praktikabel umsetzbares Agrarstruktursicherungs- und Agrarstrukturverbesserungsgesetz gelungen. Die aufgenommenen neuen Versagungsgründe, insbesondere die nachteilige Flächenanhäufung, oder die Regelungsthematik zu den Anteilskäufen sind aus unserer Sicht verfassungsrechtlich hoch bedenklich. Andere erfordern wie im Falle der Regelung zum groben Preismissverhältnis oder der gesamten Landpachtverkehrsthematik einer grundsätzlichen Überarbeitung. Die enthaltenen weitergehenden Privilegierungen von Naturschutz und Naturschutzvereinbarungen, insbesondere hinsichtlich der Ausdehnung des siedlungsrechtlichen Vorkaufsrechts, sind aus unserer Sicht zwingend zu streichen, da diese eine zusätzliche Belastung der Agrarstruktur bedeuten und den Druck auf dem Flächenmarkt für aufstockungsbedürftige landwirtschaftliche Betriebe weiter erhöhen werden. Viele der neu aufgenommenen unbestimmten Rechtsbegriffe schaffen Rechtsunsicherheit und werden daher von uns abgelehnt.



Der Druck auf den Bodenmarkt wird künftig durch Infrastrukturprojekte und den damit verbundenen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen weiter ansteigen.
Foto: Backhaus

Eine Argumentation, der auch das Landvolk Mittelweser unfänglich folgt. Als besonders problematisch hat Olaf Miermeister die geplante gravierende Ausweitung des siedlungsrechtlichen Vorkaufsrechts ausgemacht. „Bislang liegt dessen Ausübung bei der Niedersächsischen Landgesellschaft, kurz NLG“, so der Geschäftsführer des Landvolks Mittelweser. „Dafür ist das Vorhandensein eines aufstockungsbedürftigen und erwerbsbereiten Landwirts notwendig. In Zukunft soll das siedlungsrechtliche Vorkaufsrecht auch für Flächen gelten, die für den Naturschutz sowie für den Hochwasser- oder Küstenschutz genutzt werden sollen. Auf diese Weise wäre der Schutz landwirtschaftlicher Flächen, also der bisherige Sinn und Zweck des siedlungsrechtlichen Vorkaufsrechts, konterkariert. Zudem sollen künftig neben der NLG noch weitere Siedlungsunternehmen, Behörden, Anstalten des öffentlichen Rechts und sogar Kirchen das Vorkaufsrecht anwenden dürfen – ohne dass sie konkret in dem Gesetzesentwurf benannt sind. Dies wäre eine weitere Schwächung der landwirtschaftlichen Interessen, nicht eine Stärkung, wie es in Hannover behauptet wird.“

Der Druck auf den Bodenmarkt wird künftig, da gibt es wohl keine zweite Meinung, durch Infrastrukturprojekte und den damit verbundenen Flächenbedarf für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen weiter ansteigen. Ebenso steigen wird die Privilegierung von Naturschutz und den zahlreichen dahinterstehenden NGOs, was den Dampf im Kessel auf die knapp bemessenen landwirtschaftlichen Flächen zusätzlich erhöht. Vorgeesehen ist außerdem eine Kopplung der Genehmigungen zum Flächenerwerb an eine Obergrenze von 292 Hektar. „Kritisch sehe ich, dass beim Ermitteln der vorhandenen Flächen keine Differenzierung unter anderem nach Eigentums- oder Pachtflächen, land- oder forstwirtschaftlichen Flächen sowie Einzelbetrieben oder beispielsweise Betriebsgemeinschaften vorgesehen ist“, argumentiert Olaf Miermeister.

Licht und Schatten, Euphorie und Kritik... wie geht es jetzt weiter mit dem Niedersächsischen Agrarstruktursicherungs- und Agrarstrukturverbesserungsgesetz? Olaf Miermeister: „Wir befinden uns inmitten eines ganz normalen Gesetzgebungsverfahrens. Die Träger öffentlicher Belange hatten Gelegenheit, sich zu dem Entwurf zu äußern und haben dies getan. Dabei haben die Juristen des Landvolks Niedersachsen für die hiesigen Bauern eine detaillierte 16-seitige Stellungnahme eingebracht, die eine Vielzahl von Kritikpunkten und Optimierungsvorschlägen beinhaltet. Es liegt nun bei den Politikern im Landtag, hieraus ein stimmiges Paket zu schnüren.“

NASVG: Lösungen, Ziele, Vorteile ...

Künftig soll es für die Genehmigungsbehörden eine Möglichkeit geben, ein Geschäft zu untersagen, und zwar bei einem Kaufpreis von 50 Prozent über dem Verkehrswert, beziehungsweise bei einem Pachtzins von 50 Prozent über der durchschnittlichen Pacht. Die Regelung ist dabei so ausgestaltet, dass Entwicklungsziele von Landwirten berücksichtigt werden. Mit dem Gesetz soll außerdem eine Genehmigungspflicht für sogenannte Share Deals an Gesellschaften mit ländlichem Grundbesitz eingeführt werden. Die Genehmigungsbehörden können künftig auch einwirken bei einem fehlenden Zusammenhang zwischen dem Betrieb und der Erwerbs- bzw. Pachtfläche. Zum Beispiel dann, wenn wegen einer zu großen Entfernung keine adäquate Bewirtschaftung mehr gewährleistet ist.

Erdbeeren und Spargel abwärts

Mittelweser (lv). Die landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland haben nach ersten Zahlen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) 75.500 Tonnen Erdbeeren im Freiland geerntet. Das wäre die niedrigste Erntemenge seit 1995 mit 68.800 Tonnen und vier Prozent weniger als im Vorjahr. Sie unterschreitet die durchschnittliche Freiland-Erntemenge der Jahre 2019 bis 2024 sogar um 24 Prozent.

Eine Ursache für diese Entwicklung ist die weitere Abnahme der ertragsfähigen Anbauflächen für Freiland-erdbeeren. Gegenüber dem Vorjahr ging sie 2025 um vier Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 8.100 Hektar zurück. Das ist ebenfalls der niedrigste Wert seit 1995. Der Rückgang der verhältnismäßig kostenintensiven inländischen Erdbeererzeugung lässt sich unter anderem durch gestiegene Produktionskosten und die allgemeine Preisentwicklung bei sinkender Nachfrage nach diesem hochwertigen Obst erklären. Auch die Spargelernte ist weiterhin rückläufig. Sie liegt mit 98.900 Tonnen voraussichtlich neun Prozent unter dem Vorjahreswert. Das wäre die niedrigste Erntemenge seit 2010. Im Vergleich zum sechsjährigen Durchschnitt der Jahre 2019 bis 2024 wird die Spargelernte voraussichtlich um 15 Prozent geringer ausfallen.

Die ertragsfähige Anbaufläche von Spargel im Freiland sank nach der ersten Schätzung gegenüber 2024 um sechs Prozent auf 18.600 Hektar. Steigende Produktionskosten und eine sinkende Nachfrage führten auch hier dazu, dass viele Betriebe ihre Produktionsflächen verringert haben. Mit 19.700 Tonnen wurde der meiste Spargel in Niedersachsen gestochen, gefolgt von Brandenburg mit 18.700 Tonnen, Nordrhein-Westfalen (17.300 Tonnen) und Bayern (17.200 Tonnen). Ganz anders sieht es in den Kirschenplantagen aus. Hier fiel die Ernte um 10,4 Prozent höher aus als im Schnitt der vergangenen zehn Jahre. Im Vergleich zum ernteschwachen Vorjahr dürften es sogar 41 Prozent mehr gewesen sein. Vor allem die Süßkirschen-ernte brachten in diesem Jahr gute Ergebnisse. Sauerkirschen lagen knapp unter dem Schnitt.



**Raiffeisen-Warengenossenschaft
Niedersachsen Mitte eG**

NÄHE ZUM KUNDEN

Raiffeisen-Warengenossenschaft
Niedersachsen Mitte eG
Industriestraße 2
27333 Schwering

Raiffeisen-Märkte

Obst & Gemüse

Landwirtschaft

Energie

Fon 0 42 57 | 93 01-0
Fax 0 42 57 | 93 01-708
kontakt@raiffeisenmitte.de
www.raiffeisenmitte.de



Ackerland/ Grünland/Wald

in den Landkreisen Diepholz,
Nienburg und Verden gesucht:

- Sehr erfolgreiche Verkäufe/
Verpachtungen
- Aussagekräftige
Angebotsunterlagen
- Umfangreiche Kundenkartei

Wir arbeiten neutral und
unabhängig. Rufen Sie uns an!



benjes-immobilien.de

Bökenbraken 11 · 27305 Br.-Vilsen



IMPRESSUM

Herausgeber:
Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Mittelweser e. V.
Geschäftsführer:
Olaf Miermeister (V.i.S.d.P.)
Redaktion:
Tim Backhaus
Anschrift:
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Tel.: 04242 595-0, Fax: 04242 595-80
E-Mail:
lv-zeitung@landvolk-mittelweser.de
Verlag, Satz und Layout:
Verlag LV Medien GmbH
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Druck:
Schweiger & Pick Verlag
Pfungsten GmbH & Co. KG,
Celle
Erscheinungsweise:
monatlich

Für Mitglieder des Landvolks Mittelweser kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leseranschriften sind computergespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Klimaschutzstrategie online vorgestellt

Vorträge im Landvolk-Mittelweser-Forum

Syke (tb). Im Rahmen des Landvolk-Mittelweser-Forums präsentierten zwei Expertinnen vom Landesbauernverband aktuelle Themen aus der Landwirtschaft: **Dr. Nataly Jürges**, beim Landvolk Niedersachsen zuständig für Agrar- und Umweltpolitik, stellte den Mitgliedern die Klimaschutzstrategie des Verbandes vor. **Landvolk-Rechtsanwältin Silke Foget** referierte zur komplexen Kombination von Agri-Photovoltaik (Agri-PV) mit Legehennenhaltung.

„Bisher hat sich das Landvolk Niedersachsen nur punktuell zu Fragen des Klimaschutzes positioniert. Nun haben wir eine fachlich umfassende Position, die Grundlage für unsere Verbandsarbeit ist“, machte Jürges gleich zu Beginn deutlich. Die Klimastrategie des Landvolks setze auf einen umfassenden Maßnahmenkatalog, der sowohl den Pflanzenbau, die Tierhaltung, Moore als auch das Carbon Farming einbezieht. Ziel sei es, Klimaschutz praktikabel, betriebsindividuell und freiwillig zu gestalten. Sie erklärte, dass der Strategieprozess über ein Jahr lang gemeinsam mit Mitgliedern, Fachverbänden und Wissenschaftlern entwickelt wurde. „Uns war es wichtig, uns als den Experten für Klimaschutz in der Landwirtschaft zu profilieren“, betonte sie.

Ein zentraler Punkt sei die Anerkennung landwirtschaftlicher CO₂-Senken, etwa durch Humusaufbau oder Moorbodenschutz. Gleichzeitig soll die Strategie nicht zu neuen bürokratischen Hürden führen. „Wir wollen keine pauschalen Reduktionsziele“, erklärte sie. „Es muss eine optimierte Klimateffizienz je Produktionseinheit geben, anstatt der Reduktion flächenbezogener Emissionen. Landwirtschaft kann nicht klimaneutral sein!“

Besonders betonte sie, dass es in der Strategie eben nicht um Nachhaltigkeit und Klimaanpassung geht. „Primärer Adressat sind Politik und Verwaltung – nicht der einzelne Betrieb.“ Die Autoren sind mit der Resonanz in der Öffentlichkeit bisher zufrieden. „Wir hatten ein großes Medienecho – auch Miriam Staudte hat direkt auf die Veröffentlichung reagiert“, sagte Nataly Jürges.

Rechtsanwältin Silke Foget stellte im anschließenden Vortrag klar: „Wer

eine höhere Vergütung nach dem EEG für eine Agri-PV-Anlage erhalten möchte, muss strenge Kriterien erfüllen – und dazu zählt eine echte landwirtschaftliche Nutzung.“ Dabei werde von der Bundesnetzagentur (BNetzA) explizit eine Ertragsnutzung des Bodens verlangt. Als Grundlagen bei der Planung zeigte Foget eine Pyramide rechtlicher Grenzen auf: „Über allem steht das EEG! Darunter stehen die Festlegung der Bundesnetzagentur und die sogenannte DIN SPEC.“ Viele Projektierer thematisierten oft die DIN SPEC, welche aber evtl. nicht die EEG-Anforderungen erfülle.

Die Anwältin erklärte, dass Grünland mit Legehennenhaltung allein nicht als Ertragsnutzung gilt, da Hühner weder weiden noch die Grasnarbe in einer Weise verwerten, wie es beispielsweise bei Schafen oder Rindern der Fall ist. „Legehennen fressen einfach nicht genug Gras, um von einer landwirtschaftlich relevanten Nutzung sprechen zu können“, betonte Foget.

Auch die neue Festlegung der BNetzA greift dieses Thema auf. So sei etwa die Nutzung durch Rinder, Pferde und auch Gänse klar akzeptiert, nicht jedoch durch Legehennen – da diese die Grasnarbe tendenziell zerstören und nicht pflegen. Gleichzeitig verwies Foget auf mögliche Lösungsansätze, etwa durch eine Dreifachnutzung der Fläche: Grünlandnutzung durch Mahd, gekoppelt mit PV-Anlage und Legehennenhaltung als Bonus. „Ob das im Sinne der Behörden wie dem LAVES umsetzbar ist, muss im Einzelfall geklärt werden“, sagte sie mit Blick auf die Unsicherheiten im Genehmigungsprozess.

Besonders kritisch bewertete sie die aktuelle Unschärfe zwischen EEG-Vorgaben, DIN SPEC 91434 und Fördervoraussetzungen, was die Planungssicherheit massiv erschwere. Ihr Fazit: Agri-PV mit Legehennen sei grundsätzlich möglich – aber nur mit klarem Konzept, juristischer Begleitung und genauer Flächenbewertung.

Der Podcast zur Klimaschutzstrategie des Landvolks Niedersachsen ist auf Spotify zu finden



„Spannend, etwas Neues zu sehen“

Klaas Freymuth hat die Zweijährige Fachschule abgeschlossen

Wendenborstel (ine). **Klaas Freymuth ist seit kurzem staatlich geprüfter Betriebswirt. Er ist der einzige Landwirt aus dem Landkreis Nienburg, der jetzt die zweijährige Fachschule an der Albrecht-Thaer-Schule in Celle abgeschlossen hat. Über diesen Erfolg freut sich der Wendenborsteler sehr: „Was man erreicht hat, kann einem niemand mehr wegnehmen.“ Das Highlight der Vollzeiterschule war für ihn die Abschlussfahrt: Die führte nach Argentinien und sorgte dafür, dass Klaas Freymuth alte Familienbande erneuern konnte. Denn ein Cousin zweiten Grades seiner Mutter lebt in Buenos Aires und betreibt dort die Metzgerei „Schreiber Hermanos“.**

Über die Agentur, die die Reise plante, wurde ein Besuch genau in dieser Metzgerei für die 32-köpfige Gruppe organisiert. „Und jetzt haben wir wieder Kontakt“, freut sich Klaas Freymuth über die Auffrischung dieser familiären Beziehung. Neun Tage lang erlebten die staatlich geprüften Betriebswirte ein buntes Programm in Argentinien, bei dem sich eine Betriebsbesichtigung an die andere reihte. In den Städten gab es viel Grün, die Vielfalt aus Städten und Landschaft faszinierte den jungen Landwirt genauso wie der Umstand, wie sich die landwirtschaftlichen Betriebe aufgestellt und spezialisiert haben. „Es ist einfach spannend, etwas Neues zu sehen.“ Die Landwirtschaft in Argentinien setze viel auf Gentechnik und Direktsaat. Und auch der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist längst nicht so reglementiert wie in der Europäischen Union. Was aber Argentinien mit Deutschland gemeinsam zu haben scheint, ist die Tatsache, „dass der Ab-

stand zwischen Landwirtschaft und Verbraucher ziemlich groß ist.“ Die Betriebe wirtschafteten weit außerhalb der Städte. Daher bekommen die Verbraucher in der Stadt wenig von der Lebensmittelherzeugung mit – offenbar noch weniger, als es schon in Deutschland der Fall ist. „Das war anstrengend, aber es waren schöne Tage“, bilanziert Klaas Freymuth die Studienreise für sich.

Wie er überhaupt den Schritt, die zweijährige Fachschule zu absolvieren, als positiv empfand. Nach seinem Agrar-Abitur an den Berufsbildenden Schulen Nienburg und der landwirtschaftlichen Ausbildung war für ihn der Besuch der einjährigen Fachschule selbstverständlich. In der darauffolgenden zweijährigen Fachschule standen die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge mehr im Vordergrund. „Ich habe gelernt, wie ich Zahlen aus einem Jahresabschluss lese, verstehe und für weitere Berechnungen nutze.“ Seine betriebswirtschaftlichen Kenntnisse hat er deutlich ausgebaut. „Die Fachschule ist ein guter Weg, um das auf die Reihe zu kriegen.“ Neben dem Unterricht gefiel ihm besonders der Austausch mit anderen Berufskolleginnen und -kollegen. Jetzt ist mit dem Lernen aber fürs Erste Schluss: Klaas Freymuth freut sich darauf, verstärkt in die praktische Arbeit einzusteigen und seinen Vater Friedrich zu unterstützen. Sie wirtschaften gemeinsam in einer Ackerbaugemeinschaft mit fünf Betrieben und

kümmern sich um den Anbau von Zuckerrüben, Mais, Kartoffeln und Getreide. Klaas Freymuth will jetzt vor allem praktische Erfahrungen sammeln. „Ich fahre jetzt viel Drescher. Nun muss mein Vater das nicht mehr alleine machen.“ Dass er Landwirt werden möchte, stand für den Junglandwirt immer fest: „Der Beruf hat mich interessiert. Ich bin da so mit reingewachsen.“ Die Vielfalt fasziniert ihn: „Man ist mit Maschinen unterwegs, plant die Fruchtfolge und macht Büroarbeit.“ In letztere möchte er jetzt verstärkt einsteigen. Denn neben der Vollzeiterschule zu arbeiten, war schwierig – dafür blieb nur wenig Zeit. Dafür aber blieb die Beschäftigung mit dem Betrieb in dieser Zeit intensiv: „Ich habe eine Bilanzanalyse über zehn Jahre gemacht.“ Und er schaut sich an, wo die Vollkosten im Vergleich zu anderen Betrieben liegen, wie man eine Benchmark macht, Investitionen plant und Risiken minimiert. In der Schule beschäftigte er sich mit Betriebs- und Arbeitspädagogik, Mitarbeiterführung und sammelte betriebswirtschaftliche und naturwissenschaftliche Kenntnisse. Außerdem machte er seine Ausbilderprüfung. Ganz aufhören mit dem Lernen will Klaas Freymuth nun aber nicht: Eine Biogas-schulung steht noch an. Außerdem weitere Kurse besuchen, damit er zukünftig LKW-Fahrer ausbilden und schulen kann. „Dann kann ich im Winter auch nochmal etwas Anderes machen.“



Sprechzeiten der Geschäftsstellen

Geschäftsstelle Syke
Hauptstr. 36-38
Telefon: 04242 595-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in den Abteilungen

- Steuern und Buchführung
- Recht
- Betriebswirtschaft
- Baugenehmigungsmanagement
- Soziales

während der Geschäftszeiten montags bis donnerstags von 8 Uhr bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 15 Uhr.

Vorsitzende Christoph Klomburg und Jürgen Meyer:
Termine nach Vereinbarung.

Steuererklärungen für nicht buchführungspflichtige Landwirte, Verpächter und Altenteiler:
Termine nur nach Vereinbarung während der Geschäftszeiten.

Geschäftsstelle Nienburg
Vor dem Zoll 2
Telefon: 05021 968 66-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in allen Abteilungen

Rechtsberatung durch den Justiziar des Verbandes mittwochs nach vorheriger Terminvereinbarung.

Steuer-Außensprechtag:
14-täglich montags im Rathaus Raddestorf (Raddestorf 36) nach vorheriger Terminvereinbarung.

Außensprechtag der Sozial- und Rentenberatung:
Mittwochs im Rathaus Raddestorf (Raddestorf 36) nach vorheriger Terminvereinbarung.

Versicherungsberatung:
Kostenlose Beratung durch die **Landvolk Service GmbH** bei Ihnen auf dem Hof oder in der Landvolk-Geschäftsstelle Syke.
Ralf Dieckmann
Telefon: 04242 59526
Mobil: 0160 886 3412

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Bezirksstelle Nienburg
Telefon: 05021 9740-0
Die nächsten Sprechtag finden am 27. August und am 10. September von 8.30 Uhr bis 12 Uhr im Rathaus Lavelsoh (Lavelsoher Str. 11, ehem. Volksbank) statt.

Dorfhelferinnen

Station Niedersachsen Mitte:
Martina Wüllmers
Telefon: 0176 19124115



vb-isun.de
vbvechta.de
volksbank-niedersachsen-mitte.de

Jetzt Mitglied werden!

„Meine Bank gehört mir, weil mir Werte nicht nur in Euro wichtig sind.“

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Wir sind eine Genossenschaftsbank. Die Bank, die ihren Mitgliedern gehört.



17 Meisterbriefe überreicht Neuer Kurs startet im September

Nienburg (lv). Mit Stolz und großer Freude nahmen jetzt insgesamt 17 Absolventinnen und Absolventen ihre Meisterbriefe im feierlichen Rahmen in der DEULA Nienburg entgegen. Damit endete ein intensiver Lehrgang, der im September 2023 begonnen hatte und sich über knapp zwei Jahre erstreckte.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stammten aus den Landkreisen Diepholz, Nienburg, Rotenburg (Wümme), Heidekreis und Verden. Sie wurden im Rahmen der Meisterausbildung insbesondere in den Bereichen Betriebswirtschaft und Unternehmensführung qualifiziert. Ziel der Weiterbildung war es, die Fachkräfte umfassend auf die Leitung eines landwirtschaftlichen Betriebes vorzubereiten.

Der Kurs war zugleich eine Premiere: Es war der erste Meisterkurs unter der Leitung von Darius Brüggemann, Bildungsbeauftragter der Landwirt-

schaftskammer Niedersachsen, der die Ausbildung mit viel Engagement begleitete.

Zur Meisterfeier waren neben den Absolventen auch ihre Familien, der Prüfungsausschuss sowie Vertreter des Ehrenamts geladen, darunter Wilken Hartje (Kreislandwirt Diepholz) Tobias Göckeritz (Kreislandwirt Nienburg), und Nils-Joachim Meinheit (Bezirksstellenleiter der LWK Nienburg), die in ihren Grußworten die Bedeutung der Meisterausbildung für die Zukunft der Landwirtschaft betonten.

Als Prüfungsbester wurde Jost Lünsmann aus Elsdorf besonders geehrt. Mit seiner herausragenden Leistung setzte er ein starkes Zeichen für das hohe Niveau des Jahrgangs.

Die feierliche Übergabe der Meisterbriefe war nicht nur ein Höhepunkt für die Absolventen selbst, sondern auch ein Signal für die Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft in der Region.



Feierliche Augenblicke: 24 frischgebackene Landwirte wurden in der vergangenen Woche in der DEULA in Nienburg freigesprochen. Fotos: Ulf Kaack

Zahl aus dem Vorjahr verdoppelt 24 Azubis in der DEULA freigesprochen /

Nienburg (ufa). Gummistiefel, Overall und Arbeitshandschuh blieben zu Hause, stattdessen waren Schlips und Kragen oder ein sommerliches Abendkleid angesagt: Feierlich ging es zu bei der Freisprechung von 24 jungen Menschen, die sich für eine Ausbildung zum Landwirten entschieden hatten, am vergangenen Freitag, 11. Juli 2025. Darunter sieben Frauen, die nach erfolgreich gemeisterter Abschlussprüfung fortan ausgebildete Landwirtinnen sind.

„Landwirt zu sein, war noch nie ein Zuckerschlecken und ist es auch in heutigen modernen Zeiten nicht – doch ihr habt euch für den schönsten Beruf der Welt entschieden“, sagte Bernd Antemann, Geschäftsführer der in Nienburg beheimateten, kurz DEULA genannten Deutschen Lehranstalt für Agrartechnik. „Schon immer war eure Branche, wenn auch von der Öffentlichkeit oftmals kaum wahrgenommen, vom technologischen Fortschritt stark betroffen. GPS-im Traktor, KI und Roboter im Stall, Drohnentechnik über dem Acker... wer weiß, womit ihr euch 10, 20 und in 30 Jahren befassen müsst. Bleibt neugierig in eurem spannenden Job und treibt den Fortschritt aktiv mit voran!“

Überhaupt war die Stimmung im Saal – im Vergleich zur Freisprechung im Vorjahr, die stark unter dem Eindruck der damals landesweiten Bauernproteste stand – geradezu euphorisch, geprägt von einem spürbar frischen Wind. 24 junge Menschen, mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr, hatten die Ausbildung zum Landwirt in Theorie und Praxis durchlaufen. Unter Prüfern und Ausbildern fand derweil ein Generationswechsel statt. Viele neue Gesichter und Sichtweisen fanden positiven Einfluss in die Lernprozesse. Letztendlich fiel kein Absolvent durch die Prüfung, im Gegenteil: der Notendurchschnitt des Jahrgangs lag bei einer eindrucksvollen 2,3.

Jahrgangsbester mit einem Notendurchschnitt von 1,2 wurde Hinnerk Bartels aus Heemsen. Für diese kaum zu übertreffende Leistung erhielt der Junglandwirt den Werner-Ehrich-Preis, den der Vorstandsvorsitzenden der gleichnamigen Stiftung Dr. Bernd Bargemann überreichte. Für die beiden am besten geführten Berichtshefte

verlieh der Landwirtschaftliche Kreisverein Nienburg Geldprämien an die beiden Erstplatzierten Alana David aus Stolzenau und Ina Hillmann aus Warmen.

In Vertretung des verhinderten Kreislandwirts Tobias Göckeritz gab Laudator Nils Meinheit, Leiter der Bezirksstelle Nienburg der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, den Junglandwirten mit auf den Weg: „In eurem Beruf habt ihr es täglich mit etwas Lebendigem zu tun. Geht damit verantwortungsvoll um. Die Agrarbranche ist volatil, kaum planbar und steht permanent im kritischen Fokus der Gesellschaft. Euch wird eine Menge abverlangt, was persönliche Stabilität und Fachwissen erfordert. Heute ist der erste Meilenstein gesetzt. Bleibt am Ball und setzt auf Weiterbildung, macht euren Meister oder ein Studium.“

Auch Landrat Detlev Kohlmeier ließ es sich nehmen, den frischgebackenen Landwirten zu gratulieren und deren Leistung zu loben: „Eure Ausbildung innerhalb einer von hoher Dynamik und ständigen Veränderungen geprägten Branche ist komplex, war für jeden von euch eine Herausforderung. Ab heute tragt ihr eine hohe Verantwortung für unsere regionale Wertschöpfung – bei der Produktion von Lebensmitteln

ebenso wie auf dem Energiesektor.“ Dem schloss sich die Kreisvorsitzende der Landfrauen Mittelweser Gabriele Lübber an und sagte: „Bauernhöfe sind fast ausnahmslos Familienbetriebe. Darum ist es wichtig, dass der Verbund zwischen den Generationen gut funktioniert, ebenso wichtig ist eine gute Vernetzung und ein funktionierendes Miteinander in der Dorfgemeinschaft.“ Überreicht wurden Urkunden und Zeugnissen von Ruth Beatrix Hainke, Ausbildungsberaterin bei der Landwirtschaftskammer: Sie dankte außerdem den ehrenamtlichen Prüfern, für die es sicherlich nicht immer leicht sei, ein faires Urteil zu fällen. Ein ebenso großes Dankeschön richtete sie an die Ausbildungsbetriebe, die sich mit Leidenschaft für die Ausbildung eines fachlich und praktisch versierten Nachwuchses in der Agrarbranche stark machen.

Die Absolventinnen und Absolventen:

Thore Balke (Ausbildungsbetrieb Cord Schmidt in Garbsen), Hinnerk Bartels (Heinrich Bartels, Heemsen), Robert August Blievernicht (Christian Wiggers, Rodewald), Alina Brinkmann (Jürgen Busse, Rehburg), Hauke Buß (Torsten Hormann, Locom), Alana David (Cord Quellhorst, Warmen), Felix Ellmers (Helmut Kraul, Dörverden), Hergen Feegel (Patrik Siemann, Diepenau), Daniel Fortmann (Fred Schierholz, Sulingen), John Groll (John Groll, Michelstadt), Ina Hillmann (Heiko Kehlbeck, Diepenau), Mattis Hüneke (Christian Dohrmann, Steyerberg), Anastasiia Ivanova (Kim Stave, Stöckse), Henry Kramer (Sönke Hoppe, Steimbke), Miriam Odening (Volker Hahn, Hagen), Jannes Papenburg (Thomas Kōnemann, Landesbergen), Jonathan Philipps (Ulf Wegener, Hassel), Lena Runge (Christian Vogt, Marl), Maximilian Ruwe (Hans-Joachim und Torge Twachtman, Leese), Alexander Schulenburg-Meyer (Malte Grünhage, Rodewald), Hannes Schütte (Volkmars Scharf, Petershagen), Natalia Shcherbak (Kim Stave, Stöckse), Linus Troue (Lars Hogrefe, Kirchlinteln), Bosse Utermann (Michael Eckbrecht, Asendorf).



Mit einer Durchschnittsnote von 1,2 wurde Hinnerk Bartels Bester seines Jahrgangs, wurde für dieses Ergebnis von Dr. Bernd Bargemann mit dem Werner Ehrich-Preis ausgezeichnet.

Verirr dich nicht!

In Uenzen gibt es ein neues Maislabyrinth

Uenzen. Im Maislabyrinth in Uenzen kann man in die Geschichte des Mittelalters abtauchen. Man kann sich einen einlaminieren Plan mitnehmen, den man am Ende wieder abgeben muss.

Das Motiv des Labyrinths ist eine Burg. Darin gibt es zwei Aktionen: Man kann Fragen zum Mittelalter beantworten. Und das geht so: Auf dem Plan sieht man Nummern, die abgelaufen werden müssen. Die zweite

Aktion ist eine Schnitzeljagd. Die funktioniert folgendermaßen: Auf dem Burgplan des Labyrinths sind Symbole zu sehen. Man startet beim Pferd. Dort liest man einen Abschnitt, aus dem im Laufe der nächsten Stationen eine Geschichte wird. Unter jedem Abschnitt befindet sich ein Rätsel, das zum nächsten Symbol führt – bis zum letzten Symbol und zur Auflösung der Geschichte. Außerdem gibt's noch eine Fahrrad-Cross-Strecke, die einmal rund

ums Labyrinth führt. Die Familie Hillmann-Köster hat die drei Hektar große Fläche für das Projekt des Heimatvereins Uenzen zur Verfügung gestellt. Das Maislabyrinth befindet sich am Bahnhof Uenzen (Wiethoop). Bis Mitte Oktober ist es täglich rund um die Uhr geöffnet. Parkplätze stehen am Bahnhof Uenzen zur Verfügung. Ein rund 300 Meter langer Feldweg führt von dort bis zum Maislabyrinth. Der Eintritt kostet pro Person ab einem Alter von vier Jahren vier Euro.

Text und Foto: Carolin Williges (9 Jahre)



Als Tochterunternehmen des Landvolks Niedersachsen - Kreisverband Mittelweser e. V. bieten wir eine unabhängige und zukunftsweisende Unternehmensberatung.



Wir suchen ab sofort in Voll- oder Teilzeit und unbefristet einen **landwirtschaftlichen Berater (m/w/d)**

Du hast einen **landwirtschaftlichen** Hintergrund und möchtest Betriebe **betriebswirtschaftlich** begleiten? Dann komm in unser Team!

Wir suchen engagierte Persönlichkeiten für die Beratung in **Planung, Analyse und Finanzierung** – praxisnah, lösungsorientiert und mit Blick für unternehmerische Zusammenhänge. Interesse an **Immissionsgutachten** oder **Verkehrswertgutachten** ist willkommen – Erfahrung von Vorteil, aber kein Muss.

Was dich erwartet:

- anspruchsvolle Aufgaben mit echtem Mehrwert für Betriebe
- enge Zusammenarbeit mit unserer Steuerberatung und Rechtsabteilung
- eigenverantwortliches Arbeiten und ein unterstützendes Team
- flexible Arbeitszeiten und mobiles Arbeiten möglich

Klingt interessant? Dann freuen wir uns auf deine Bewerbung – ganz gleich, ob du neu einsteigst oder bereits Erfahrung mitbringst.

Wir freuen uns über deine Bewerbung per E-Mail an miermeister@laco-dbp.de.
LACO GmbH D. B. P., Hauptstraße 40, 28857 Syke



NV-Versicherungen
Alles bestens.



Wir bieten umfassenden Schutz für Hof und Betrieb

Damit Sie nicht im Regen stehen!

www.landvolkservice.de



Zukunftsgerichtet und vorausschauend

Raiffeisen-Viehverbund investiert in neuen Gebäude-Komplex in Twistringen

Twistringen (ine). Das Projekt hat es in sich: Für 7,5 Millionen Euro baut der Raiffeisen-Viehverbund (RVV) einen neuen Gebäudekomplex, der künftig alle Standorte an einem vereinigt. Die komplette Verwaltung wird an den übrigen Standorten aufgelöst und zentralisiert: Rund einhundert Menschen arbeiten dann beim RVV in Twistringen. Darüber hinaus werden Hallen für die Außen- und Innenwäsche der Viehtransporter geschaffen.

Fremdspeditionen sollen hier dann nicht zugelassen werden. Damit soll dem hohen biologischen Standard Rechnung getragen werden. Außerdem gibt es eine Viehhalle – eine EU-Sammelstelle – mit einem Flatdeck, in dem die Tiere getränkt werden können. Direkt daran schließt sich ein Sozialbereich an, der Schlafmöglichkeiten für Kraftfahrer bereit hält. Damit kommt der RVV einer EU-Verordnung zuvor, die noch nicht in Kraft getreten ist, aber vorschreibt, dass Lkw-Fahrer künftig nicht mehr in ihren Lkw-Kabinen übernachten dürfen.

Auf den Verwaltungsneubau wird ein Fortbildungszentrum aufgesetzt. „Unsere Aufgabe ist es, dem Fleisch eine Marke zu geben, um aus der Anonymität des Fleisches rauszukommen“, findet RVV-Geschäftsführer Patrick Wilkens. Das Fortbildungszentrum soll dazu dienen, die Zusammenarbeit mit Schlachthöfen und mit dem Lebensmittelhandel zu intensivieren. „Wir wollen alle zusammenbringen. Wir müssen den Verbraucher davon überzeugen, am Ende mehr fürs Fleisch zu zahlen“, sagt Patrick Wilkens. Er ist sich gewiss: „Wir glauben, dass diese Konzepte tragen.“ Das sieht auch Prokurist Peter Jürgens so: „Wir wollen der Region und den Landwirten Zukunftsperspektiven aufzeigen.“ Denn, das beobachten die beiden, die Landwirte seien durchaus dazu bereit, Investitionsentscheidungen für ihre eigenen Betriebe treffen zu wollen. Nur wüssten sie nicht, wohin die politische Reise gehe. In der Industrie selbst setze ein Umdenken ein: „Die Schlachthöfe wollen die Landwirtschaft am Leben halten, das ist ja deren Lebensgrundlage“, sagt Patrick Wilkens. Und auch den Lebensmittelhandel wolle man ins Boot holen: „Dieses Thema müssen wir perfekt



Prokurist Peter Jürgens und Geschäftsführer Patrick Wilkens (von links).

Foto: Suling-Williges

machen.“ Die Initiative Tierwohl (ITW) sei der Einstieg in die Marke gewesen. „Das fängt an, den deutschen Markt zu pushen.“ Patrick Wilkens und Peter Jürgens wissen aber auch, „dass wir uns im größten Strukturwandel befinden, den die Landwirtschaft gesehen hat.“ Sie rechnen damit, dass Deutschland in den nächsten fünf bis zehn Jahren unter einen Selbstversorgungsgrad von 100 Prozent rutscht. Die Ernährungssicherheit bekomme dann eine ganz andere Bedeutung: „Wir müssen die Grundversorgung für die Bevölkerung sicherstellen.“ Für die Betriebe, die diesen Strukturwandel überleben werden, rechnet Patrick Wilkens daher mit guten Zukunftsperspektiven.

Der Neubau in Twistringen soll vor allem durch den Verkauf der anderen Standorte finanziert werden: Das Gelände in Harpstedt ist bereits veräußert. „In Osnabrück behalten wir die Halle, verkaufen aber das Verwaltungsgebäude“, erläutert Peter Jürgens. Die Gebäude in Syke werden aktuell noch für die Wäsche genutzt, gehen aber jetzt in den Verkaufsprozess. „Denn jetzt können wir potenziellen Käufern sagen, wann wir raus sind.“ Vor allem für Logistik-Unternehmen sei der Standort interessant, findet Patrick Wilkens. Insgesamt gilt: „Die alten Standorte finanzieren praktisch den neuen.“ Auch der bisherige Standort in Twistringen mit Gleisanschluss soll verkauft werden. Hierher ziehen aktuell immer mehr Abteilungen übergangsweise aus den anderen Standorten um. Als nächstes kommt die Personalabteilung aus Ganderkesee nach Twistringen. Bis

der Neubau fertig ist, arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in komfortablen Bürocontainern. Der Einzug ins neue Gebäude ist für September 2026 geplant. Dann sitzen die Beschäftigten in sogenannten „Open Spaces“. Diese Großraumbüros machen eine gute Kommunikation möglich: „Dann kann man alles hören und nichts mitkriegen“, sagt Patrick Wilkens. Denn das Ohr am Markt zu haben und genau zu wissen, woran die Kolleginnen und Kollegen gerade arbeiten, ist für alle Beschäftigten essenziell. Ganz bewusst wird der Neubau auch etwa 30 Prozent größer als aktuell benötigt wird, um genug Platzreserven zu haben. Mit dem Bau investieren die Landwirte, die der Kopf der RVV-Genossenschaft sind, in ihre Zukunft. Das sei der entscheidende Vorteil der RVV: „Bei uns führt der Landwirt ja im Vorstand noch operativ.“ Einmal im Monat setzen sich leitende Beschäftigte und Vorstand zusammen, um aktuelle Entwicklungen zu besprechen und Entscheidungen zu treffen. Patrick Wilkens macht einmal mehr deutlich: „Wir wollen ein nach vorne gerichtetes Unternehmen sein.“

Tausendsassa und Motor im Ehrenamt

Bundesverdienstkreuz für Wilhelm Brinker

Haendorf (ine). Rund 250 Menschen saßen an den Tischen im Schießstand und Gastraum, als im Treffpunkt Haendorf ein Aktivposten geehrt wurde, der für einige Vereine in der Region Besonderes geleistet hat. „Wie habe ich das verdient? Es sind ja immer Menschen dabei, mit denen man diese Wege geht“, sagte Wilhelm Brinker, so bescheiden, wie es seine Art ist. Sichtlich gerührt ließ sich der 74-Jährige Landwirt am Mittwochabend das Bundesverdienstkreuz am Bande von Landrat Volker Meyer ans Revers stecken, bei stehenden Ovationen aller Gäste.



„Viele haben von dir Ehrenamt gelernt. Du bist ein ganz großes Vorbild für viele Leute“, sagte Hanns-Martin Rothschild, der Vorsitzende des Schützenvereins Haendorf. Das Amt, das er innehat, war zuvor das von Wilhelm Brinker, der die Geschicke des Schützenvereins Haendorf seinerzeit in einer schweren Zeit übernahm. Er führte den Verein damals aus der Krise, baute zusammen mit Vereinsmitgliedern und der Dorfgemeinschaft den Treffpunkt Haendorf als Dorf- und Vereinsmittelpunkt. „Wilhelm Brinker setzte sich immer ein“, erklärte Landrat Volker Meyer und zählt viele der Ämter auf, die er im Laufe der Zeit bekleidete.

Besonders sticht dabei neben dem Einsatz für den Schützenverein Wilhelm Brinkers Engagement für die Freiwillige Feuerwehr Asendorf heraus. Ob als Brandschutzerzieher, stellvertretender Ortsbrandmeister, internationaler Wettkampfrichter oder Leiter der Kreisbereitschaft II, für die er einige Hochwassereinsätze leitete: „Wilhelm Brinker ist immer beliebt und geschätzt“, konstatierte Volker Meyer. Er gründete

die AG Alteisen im Heimatverein Asendorf, um das Wissen um die Anwendung alter landwirtschaftlicher Geräte nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. „Du hast Ehrenamt und Eigennutz immer auseinandergelassen und alles strikt voneinander getrennt. Dafür bist du mir immer ein Vorbild gewesen“, erklärte Bernd Bremer im Namen der AG Alteisen. Wilhelm Brinker sei einer dieser Motoren, bei denen der Funke fürs Ehrenamt überspringe, befand Bremer. „Wir sind stolz, dass wir so einen Mann in unserer Mitte haben“, erklärte Hans Ullmann, der lange Jahre Ortsbrandmeister in Asendorf war und in dieser Zeit vieles gemeinsam mit Wilhelm Brinker auf die Beine gestellt.

Als er erfuhr, dass er das Bundesverdienstkreuz erhalten solle, „hat es mich aus den Socken gehauen“, erzählte Wilhelm Brinker. Von dem Antrag, den sein Vereinsmitglied Horst Burmester erstmals vor acht Jahren gestellt hatte, wusste er nämlich nichts. „Wenn Sie unseren Bundespräsidenten mal sehen, richten Sie ihm einen schönen Gruß aus“, wandte der Geehrte sich an Landrat Volker Meyer. „Ich habe dich immer als absolut verlässlichen Partner kennengelernt. Du hast dir einen Namen gemacht“, sagte Asendorfs Bürgermeister Gerd Brüning.



Pflüger suchen ihren Meister

Kreisleistungspflügen findet in Woltringhausen statt

Uchte (tb). In In Uchte-Woltringhausen findet am Freitag, 19. September 2025, der Kreisentscheid für den Landkreis Nienburg statt. Auf den Flächen treten

Neu in diesem Jahr: Die Teilnahme ist nicht mehr nur auf Auszubildende und Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums Agrar begrenzt. Diesmal kann sich jedermann

bis 13. September per E-Mail unter andreas.martius@t-online.de für eine Teilnahme anmelden.

Wettkampfbeginn ist um 9 Uhr, die Siegerehrung ist für 12.30 Uhr geplant. Die Adresse des Pflugfeldes lautet Woltringhausen 57, 31600 Uchte. Zuschauer und Interessierte sind bei einem bunten Rahmenprogramm herzlich eingeladen.

- Baubetreuung von A bis Z
- Immissionsgutachten
- Förderprogramme
- Energieeffizienz
- Sachverständigenwesen

T 04277 1212 | dein-hofprojekt.de
Thamm GmbH & Co. KG



Unsere Bodenständigkeit hat einen guten Grund:
Wir denken Zukunft flächendeckend.



Die Niedersächsische Landesgesellschaft als kompetenter Partner
Die NLG ist die Entwicklungsgesellschaft für Niedersachsen mit Schwerpunkt im ländlichen Raum. Wir sichern Fläche für die Landwirtschaft und realisieren hochmoderne Betriebsgebäude. Unser Anspruch: Das Land entwickeln und dabei möglichst viele Interessen und Ansprüche berücksichtigen. Das verstehen wir unter:
Gemeinsam Lebensräume gestalten.

www.nlg.de

LandFrauen in der Lüneburger Heide



Uchte (lf). 48 Uchter Landfrauen waren mit dem Bus in der Lüneburger Heide. Im Egestorfer Hof wurde ausgiebig gefrühstückt, bevor es dann weiter zum Barfußpark ging.

Dort konnten die Frauen, als Barfußläuferinnen oder mit Schuhen an Yoga-Stationen und den Barfußwegen über Naturböden aus Gras, Kieselsteinen

und matschigem Lehm die Natur mit den Füßen erkunden.

Anschließend ging es weiter nach Döhle zum Heidekutschchen. Mit drei-Kutschen fuhren die Frauen durch die schöne Lüneburger Heide und stärkten sich zwischendurch mit Kaffee und Butterkuchen, bevor es gegen 17 Uhr auf die Heimreise ging.

Milch und mehr
Ferienpassaktion in Steimbke



Steimbke (lv). Im Rahmen der Ferienpassaktion der Samtgemeinde Steimbke kamen insgesamt 17 interessierte Kinder auf den Hof von Christian Wiggers. Die Gruppe startete mit einem Rundgang über den Milchviehbetrieb. Im Taubenschlag durften die Kinder das Federvieh streicheln, doch besonders gut kamen die niedlichen Kätzchen an.

Jedes Kind durfte anschließend auf dem Sitz des Traktors Platz nehmen und im Cockpit des Futtermischwagens das Lenkrad bewegen. Christian Wiggers erklärte bei dem Rundgang, wie die Kühe gefüttert werden. Neben den unterschiedlichen gemischten Futterkomponente, wie Mais, Gras, Stroh sowie Kraft- und Mineralfutter, zeigte er den Kindern, wie mit dem Knicklenker die großen Futtermengen an die Krippen geschoben werden.

Bei der Begehung durften natürlich auch die in den Buchten liegenden Kälber nicht fehlen. Dabei staunten sie nicht schlecht, wie ein vor wenigen Stunden geborenes Kalb, schon auf seinen zitternden Beinen stand.

Christian Wiggers erklärte der Gruppe die Melkanlage und ließ sie in die hohen Milchtanks schauen. Zum Abschluss des Vormittags ging es zum „traditionellen Buttern“. Jedes Kind stellte durch kräftiges Schütteln aus Milch eigene Butter her. Die wurde direkt auf Baguette genossen. Dazu gab es leckere Milch und Bananen- und Erdbeershakes. Nachdem die Kinder sich richtig gestärkt hatten, verabschiedeten sie sich vom Bauernhof Wiggers. Das eine oder andere Kind möchte gerne wieder vorbeischaun, um das vielfältige Leben auf dem Bauernhof nochmal mit zu erleben.

Gemeinsam stark gegen Krebs

Rekordbeteiligung beim BIG Challenge-Tag 2025

Br.-Vilsen (lv). Der diesjährige BIG Challenge-Tag in Bruchhausen-Vilsen hat alle Erwartungen übertroffen: Rund 300 Radfahrerinnen und Läuferinnen trotzten den hochsommerlichen Temperaturen von über 30 Grad und setzten ein starkes Zeichen im Kampf gegen Krebs – getreu dem Motto „Sportlich aktiv gegen Krebs“ und „Aufgeben kommt nicht in Frage“.

Bereits in den frühen Morgenstunden um 5 Uhr startete die erste Gruppe auf die 42 Kilometer lange Radstrecke – begleitet vom herrlichen Sonnenaufgang. Noch vor dem reichhaltigen Frühstück der Landfrauen hatten einige Teilnehmer bereits zwei Runden und damit etwa 82 Kilometer zurückgelegt. Der Rundkurs hatte aber auch weniger Steigungen als die Strecken in Winnekendonk bzw. Eschwege und war daher für jedermann leichter zu bewältigen. Annette Wiethage aus dem Märkischen Kreis hatte jedoch mit dem Wind zu kämpfen. „Was bei uns die Berge sind, ist hier im Norden der Wind“, stellte sie fest.

Besonders beeindruckend war sicherlich die große Altersspanne der Teilnehmenden – von der fünfjährigen Lotte aus der Lüneburger Heide, die im Windschatten ihres Vaters mitradelte, bis hin zum ältesten Aktiven, dem 87-jährigen Gerd Meyer aus Syke-Nienstedt, der

bereits zum wiederholten Mal dabei war. „Für mich gehört die BC inzwischen fest zum Jahreskalender“, so Meyer, der dieses Mal ein Heimspiel hatte. In den Vorjahren war Gerd Meyer noch gemeinsam mit seiner Tochter Petra Zöllner in mehreren Tagesetappen zu den Veranstaltungsorten geradelt.

Am Ende des sportlichen Tages standen nicht nur beeindruckende Leistungen zu Buche – einzelne Radfahrer legten über fünf Runden, also mehr als 200 Kilometer, zurück, zwei Läufer bewältigten sogar die Halbmarathondistanz –, sondern vor allem ein emotionaler Rekord: Schon am Vorabend der Veranstaltung konnte Dr. Franz Kohlhuber von der Deutschen Krebshilfe einen Spendenscheck in Höhe von 202.218 Euro entgegennehmen – so viel wie nie zuvor. Und das Spendenjahr ist noch nicht beendet – bis Ende August kann weiterhin für die diesjährige Aktion gespendet werden.

Die Spendengelder kommen 2025 zu 75 Prozent einem wegweisenden Forschungsprojekt an der Universität Jena zugute, das unter der Leitung von Prof. Dr. Orlando Guntinas-Lichius neue Wege in der Krebschirurgie im Kopf-



Gemeinsame Zieleinfahrt am Ende der Veranstaltung. Foto: BC

Hals-Bereich erforscht. Prof. Guntinas-Lichius war nach Bruchhausen-Vilsen gekommen und hat das Projekt persönlich vorgestellt. Ziel sei es, mithilfe einer optischen Biopsie gesundes und krankes Gewebe farblich zu unterscheiden und mit einem robotergeführten Laser millimetergenau zu operieren.

Die übrigen 25 Prozent fließen an die Deutsche Sporthochschule Köln, die Bewegungsprogramme für Krebspatienten entwickelt – mit dem Ziel, körperliche Aktivität als festen Bestandteil der Krebstherapie zu etablieren.

Mehr Informationen zur BIG Challenge, Spendenmöglichkeiten und weiteren Veranstaltungen finden Sie unter: www.bigchallenge-deutschland.de

Radtouren im Ammerland

LandFrauen fahren 240 Kilometer bei zwei Fahrradreisen

Hoya (lh). „Sind wir jetzt in Ostfriesland oder im Ammerland?“ Mit dieser Frage mussten die Radreisenden aus dem Hoyaer Land vorsichtig sein, ging es darum zu bestimmen, wohin die Radtour jeweils führte. Sicherlich historisch aus Spannungen und Auseinandersetzungen gewachsen, sind noch heute kleine Sticheleien und Neckereien als Antwort auf diese Frage zu hören.

Gleich zweimal steuerten die Vereins-

mitglieder die Region rund ums Ammerland an, die eine oder andere Stippvisite ins benachbarte Ostfriesland inklusive. Schauer, Gewitter und auch Landregen waren für die Woche der ersten mehrtägigen Radtour im Mai 2025 angekündigt, für die zweite Tour im Juni 2025 eher tropische Temperaturen. Doch jedes Mal überlegte der Wettergott es sich anders und es gab einen Mix aus Sonne, Regen und Wind bei nahezu durchgehend kühlen sommerlichen Temperaturen. Die LandFrauen zeigten sich solidarisch und freuten sich mit den Landwirten und Gartenbesitzern über das langersehnte Nass.

Waren es im Mai die blühenden Rhododendren, die Begeisterung hervorriefen, waren es im Juni die blühenden Hartriegel (Cornus), die Vorgärten und Straßenränder schmückten. Und dabei handelt es sich bei den vermeintlich weißen und rosa Blüten dieses Strauches um Scheinblüten, die die eher unscheinbaren echten Blüten in ihrer Mitte umrahmen. Dies und vieles mehr über Bäume

und Blumen lernten die Hoyaer LandFrauen bei der Führung im Park der Raritäten und dem Besuch des Moorjuwel in Wiesmoor, einem Romantikgarten mit vielen Rosen, Clematis, Stauden und Gräsern. Über die Geschichte, die Produktpalette und die Fertigung von Wintergärten und Gewächshäusern erfuhren die Hoyaer Gäste viel bei der Führung über das Betriebsgelände der Firma Hoklatherm in Apen. Die Geschäftsführer Gerrit Wermter und Mirko Metjengerdes informierten über die vielfältigen Angebote aus Metall und Glas.

Auf 240 Kilometer brachten es die Hoyaer Gäste bei diesen Radtouren. Es gab – dank der Disziplin in den Gruppen – nur einen leichten Sturz, einmal entwich Luft aus einem Reifen und ein anderes Mal setzte der Akku aus. Aber diese Schäden wurden schnell behoben. Mit vielen Eindrücken im Gepäck ging es am vierten Reisetag zurück in die Heimat, jedoch nicht ohne zuvor das Zwischenahner Meer – fast – umrundet zu haben.



Die Landvolk App

Neuigkeiten aus der Landwirtschaft in Niedersachsen auf Smartphone und Tablet





Jetzt QR-Code scannen und App laden





Landvolk Niedersachsen

gemeinsam stark...